

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 38 (1951)
Heft: 1: Der mehrgeschossige Wohnbau

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zwei Wohnhochhäuser in Hamburg 1949/50. Architektengemeinschaft: Hermkes, Hopp und Jäger, Lodders, Sander, Streb, Trautwein und Zeß. 14 Geschosse, im Parterre Läden, im 1. Stock (und in weiteren Geschossen) Büros. Im einen Block 180 2- und 3-Zimmer-Wohnungen, im anderen 180 Ledigen-Wohnungen. Im Dachgeschoß Waschküchen, Liegeterrassen. Im einen Bau neben weiteren Aufzügen ein Paternoster-Aufzug. Blocklänge 108 m, Höhe 42,5 m, Gebäudeabstand 96 m. (Aus «Bauen und Wohnen», Ravensburg)

nach der Natur» erneuern wollte, daß die von ihm angestrebte Schönheit gesteigerte und gereinigte Wirklichkeit war?

Sein zweiter römischer Aufenthalt, der bereits in die Zeit fällt, da sich Dr. Theodor Reinhart des jungen Künstlers annahm, führte ihn zur Plastik. Man erinnert sich gerne des Bildnisses im Kunstmuseum Winterthur von der Hand Carl Hofers, das noch vom Geiste Marées' umweht ist. Es zeigt die Nähe des Idealismus, den der spätere Hermann Haller in einer seltenen Harmonie mit seinem Sinn für die Wirklichkeit verband. Auf ähnlichem Wege hat auch Maillol seine großartige Synthese einer wirklichkeitserfüllten Schönheit erreicht.

Paris brachte ihn in Berührung mit Rodin, und Berlin schloß ihn an den pulsierenden Atem der Zeit an. Das letzte Drittel seines Lebens wirkte er in Zürich, und hier fand er seine letzte Ruhestätte. Der Bogen eines reichen und lichten Lebens hat sich vollendet. Der Ruhm ist frühzeitig zu ihm gekommen, und er wird ihn, als einen der größten Plastiker unseres Landes, noch lange überdauern. *Walter Kern*

Bücher

Eingegangene Bücher:

Richard Neutra: Bauten und Projekte. Herausgegeben von W. Boesiger. Ein-

leitung von S. Giedion. Texte in deutscher, französischer und englischer Sprache. 220 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Plänen. Verlag Girsberger, Zürich 1950. Fr. 38.-

Verbände

Tagung des Deutschen Werkbundes

In der letzten Septemberwoche versammelten sich die Vorstände der seit 1947 wieder bestehenden deutschen Werkbund-Landesgruppen im oberbayerischen Kloster Ettal. Die Landesgruppe Bayern hatte zu der Tagung eingeladen. Ihr erster Vorsitzender Max Wiederanders leitete mit gewandter Liebenswürdigkeit die Sitzungen, zu denen man sich in einem hübschen Barocksaal des Klosters, vom Abt freundlichst begrüßt, zusammenfand. Etwa 30 Werkbundmitglieder nahmen daran teil. Aus Berlin war in Vertretung von Heinrich Tessenow der Gartenarchitekt Rossow, aus Hessen H. Leistikow mit Hermann Mäckler, aus Niedersachsen K. A. Bieber-Braunschweig, von der Landesgruppe Norddeutschland (Hamburg) Frau Maria May, vom Werkbund Nord-West J. Busley, Jupp Ernst, J. Haubrich und als Vertreter von Schwippert Werner Witthaus, von der Gruppe Württemberg-Baden und Südbaden, die sich jetzt vereinigt haben, Otto Bartning, Hermann Blo-

meier und Heinrich Koenig gekommen. Mit großer Freude wurde der zweiundachtzigjährige Richard Riemerschmid, der 1907 den DWB mitbegründet hat, begrüßt. Der SWB bekundete seine brüderliche Verbundenheit durch die Anwesenheit seines Hauptgeschäftsführers, Architekt Alfred Altherr, der über die Werkbundarbeit in der Schweiz berichtete, und von Architekt Theo Schmid, Zürich. Hermann Schaefer vom Museum of Contemporary Art in Newton Centre referierte über vorbildliche Serienprodukte in den USA.

Nach dem Weltkrieg konnten zunächst nur Landes-Gruppen gegründet werden; ein «Koordinationsausschuß» stellte die Verbindung zwischen ihnen her. Wenn auch der Name bald wieder in Gebrauch kam, so bestand der Deutsche Werkbund doch nicht de iure und nicht als eine das gesamte Gebiet der westdeutschen Bundesrepublik und West-Berlin umfassende einheitliche Organisation. Die Vereinigung der neun Landesgruppen zum «Deutschen Werkbund e.V.» wurde erst in Ettal beschlossen, womit der 1907 gegründete, 1933 aufgelöste DWB nach siebzehnjähriger Unterbrechung seiner öffentlichen Wirksamkeit in aller Form und mit gleicher Zielsetzung wieder erstanden ist.

Der neue DWB wird eine Föderation der bestehenden Landesgruppen sein, die ihm als Mitglieder angehören. Seine zentrale Leitung soll ihren Sitz in Düsseldorf haben. Der Vorstand setzt sich aus den Vorsitzenden der Landesgruppen zusammen. Diese Form der Organisation wird wohl den regionalen Besonderheiten sozial-wirtschaftlicher Art, durch die die einzelnen Werkbund-Aufgaben bei den Landesgruppen ein verschiedenes Gewicht erhalten, am besten gerecht und läßt eine doktrinaire Verhärtung ideologischer Gegensätze am ehesten vermeiden, die in den zwanziger Jahren die Werkbundarbeit manchmal erschwert hatte. Gewisse Gegensätzlichkeiten, die es auszugleichen und fruchtbar werden zu lassen gilt, bestehen gewiß auch heute, so wenig sie auf der Ettaler Tagung in aller Klarheit und Schärfe hervorgetreten sind, was einer Klärung vielleicht förderlich gewesen wäre. Einige Schwierigkeit macht noch die recht verschiedenartige Struktur der einzelnen Landesgruppen, d.h. eigentlich nur der Landesgruppe Bayern, die im Gegensatz zu den anderen Werkbundgruppen bei der Neugründung alle ehemaligen Mitglieder en bloc wieder aufgenommen hat. Wal-